



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
101 (1891)**

26 (26.1.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-46976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-46976)

# General-Anzeiger



in der Postzeit eingetragen unter Nr. 2388.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Abdruck: „Journal Mannheim.“ Verantwortlich: Hr. den politischen u. allg. Theil: Hr. den lokalen und von. Theil: Ernst Müller, für den Inhaber: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. S. Haas'schen Buchdruckers. Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals. Ammlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 26. (Telephon-Nr. 218.)

Belegliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 26. Januar 1891.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

#### \* Ueber die Lage der Landwirtschaft im Jahre 1890

äußert sich der Mannheimer Handelskammerbericht folgendermaßen:

Die günstigen Erwartungen, mit welchen man bei der Erstattung des letzten Jahresberichts in die neue Periode eingetreten war, haben sich, wenigstens für die ersten Monate 1890 nicht erfüllt; während dieser Zeit war der Beschäftigung ein schließlicher, der Absatz ein vermindertes, die Bewegung der Preise eine fortgesetzt rückgängige. Nur Hafer machte hieran eine Ausnahme; der Umstand, daß die Vorräte in diesem Artikel schon bis Anfang des Jahres fast erschöpft waren und die Nachfrage danach sich in steigender Richtung bewegte, ließ die Preise dieses Artikels fortgesetzt sich erhöhen. Im April gestaltete sich dagegen das Getreidegeschäft allgemein lebhafter. Die Angebote und Zufuhren von Landwaaren liegen nach, man sah daraus, daß die einheimischen Vorräte nahezu erschöpft seien; in der That hörten dieselben im Monat Mai fast gänzlich auf. In ganz Südwestdeutschland war man dadurch auf den Verbrauch von Getreide ausländischer Probenz angewiesen, und unser Getreidehandel hatte nach langer Unterbrechung wiederum Gelegenheit, von einer längeren Zeit andauernden, durchaus befriedigenden Geschäftsperiode mit äußerst lebhaftem Verkehr der steigenden Preisen zu sprechen. Da aber nicht nur die deutschen Vorräte vergriffen waren, sondern auch in allen andern Getreidekonsumtionsländern Europas wegen Aufhebung der vielen heimischen Vorräte das Importbedürfnis wuchs, so stiegen auch die Preisforderungen der Bezugsquellen. Im Monat April selbst gingen die Preise in der ersten Hälfte wieder etwas zurück, um sich desto mehr in der zweiten Hälfte zu heben. Die außerordentlich günstige Witterung in den Monaten Mai und Juni und die damit zusammenhängende sehr vorteilhafte Entwicklung des Saatensandes verbinde freilich zunächst ein weiteres Steigen besonders der Roggenpreise, vermochte aber nicht dem lebhaften Verkehr Schranken zu setzen. Der Absatz blieb vielmehr bedeutender als seit vielen Jahren, eine Thatsache, deren günstige Wirkungen sich auch noch in den Juli und August hinein fühlbar machten. In dieser kritischen Zeit, als man an das Einbringen der reichen Ernte gehen wollte, stellte sich regnerische Witterung ein, das Korn wurde für die nächste Zeit wenigstens, der feuchten Beschaffenheit halber für Nährzwecke ungeeignet. Dieser Umstand und die durch Regen verdrängte Einbringung der Ernte um 2-3 Wochen führten eine Besserung der Preise herbei, die sich angesichts des animierten Geschäftsganges bis November behauptete. War es doch das erste Mal nach einer längeren Periode anhaltender Abnahme, daß man auch einmal wieder mit leeren Speichern in eine neue Kampagne eintrat. Im November erst trat ein Rückschlag ein, der Absatz verminderte sich zusehends mit der fortschreitenden Verlesung der Beschaffenheit unseres inländischen Produkts, welches nun auch in reichlicherem Umfang an den Markt gelangte. Im Dezember trat aber vollkommene Geschäftstillung ein, deren Ende erst zu erwarten sein wird, wenn einmal die heimischen Vorräte aufgebraucht sein werden. Auch verspricht man sich von der in Aussicht genommenen Holvermehrung, noch mehr aber von der auf der Lagerordnung stehenden Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises einen bedeutenden Einfluß auf den Getreidemarkt. Freilich wird die letztere Hoffnung von Seiten der Händler in norddeutschen Wehlen nicht geteilt. — Speziell mit Bezug auf die Frage des Identitätsnachweises wird uns beispielsweise bemerkt: Daß trotz der schönen Qualitäten die Preise für inländisches Getreide ca. 2 Mark per 100 Kar. billiger seien als für ausländisches, sei eine Erscheinung, die nach der Meinung des Berichterstatters im Fall der Aufhebung des Identitätsnachweises in Wegfall käme.

Das Maß der Versorgung Südwestdeutschlands und der Schweiz von unserem Bloß aus war annähernd das gleiche wie in 1888, eher etwas größer, dagegen erheblich bedeutender als in 1889, nämlich nach den klagigen Anzeigen, welche an die Handelskammer während des Jahres gelangen:

1888:	1,508,623	Doppelcentner
1889:	1,417,573	"
1890:	1,566,725	"

Russisches Getreide gelangt in Folge des sich immer lebhafter entwickelnden Verkehrs über Genoa und Marseille mehr und mehr auf anderem Wege nach der Schweiz; während nach der amtlichen italienischen Statistik allein noch in 1888 nur 9,679 t russische Kornvorräte über Italien nach der Schweiz und nach Deutschland geworfen wurden, waren es im Jahre 1889 bereits nahezu doppelt so viel, nämlich 17,194 t.

Was unseren Verkehr mit der Schweiz angeht, so ist derselbe in Weizen zwar auch höher als in den beiden unmittelbar vorausgehenden Jahren, allein an die Biffer früherer Jahre reicht er leider nicht mehr heran:

1884:	676,358	Doppelcentner
1885:	403,550	"
1886:	369,554	"
1887:	418,866	"
1888:	145,789	"
1889:	143,891	"
1890:	180,908	"

Natürlich ist auch ein erheblicher Teil der Versorgung der Schweiz seitens dieser Häuser auf indirektem Wege erfolgt, so daß die betreffenden Getreidemengen unseren Bloß nicht bräutet haben.

Wie die Schweiz aber unser wichtigstes außerdeutsches Absatzgebiet ist, so wird Rußland mehr und mehr unser Hauptbezugsgebiet. Seine Bedeutung erhebt aus folgender Zusammenfassung. Aus Rußland sind nach Deutschland in Prozenten der deutschen Gesamteinfuhrmengen bezogen worden:

in den ersten 3 Quartalen	1889	1890
Weizen	59,3%	52,5%
Roggen	88,1	83,7
Gerste	46,9	49,5
Hafer	90,6	93,6

Diese Ziffern sind angesichts der gegenwärtigen Vertragsunterhandlungen Deutschlands nicht zu unterschätzender Bedeutung, sie lassen klar erkennen, welche schwerer Schlag unserem Bloß, aber auch unserer Schiffahrt durch Einführung von Differentialzöllen ausgeht würde.

#### \* Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Jan.  
Der Vertrag wegen des Zollan schlusses der österreichischen Gemeinde Mittelberg wird in dritter Lesung genehmigt.  
Bei der darauf folgenden Beratung des Etats des Reichs vertritt ergründungsamt entspinnt sich eine längere Debatte, worin Goldschmidt und Hofmeier die Berücksichtigung technischer vorgeschulter Beamten in diesem Amte befürworten.  
Staatssekretär Bötticher erklärt auf eine Klage Singer's über die Verzögerung der Novelle zum Unfallgesetz, daß davon nur die Arbeiten für die Alters- und Invalidenversicherung schuld seien.  
Cunz (nl.) stellt und begründet einen Antrag auf Beschleunigung der Erledigung der Referatangelegenheiten beim Reichsversicherungsamt.  
Schrader (freis.) befragt die Regierung über den Charakter der geplanten Novelle.  
Staatssekretär Bötticher erklärt, daß die Novelle eine umfassende Revision des gesamten Unfallgesetzes herbeiführen werde.  
An der weiteren Debatte beteiligen sich Köstke (liberal), Frege (kons.), Goldschmidt (freisinnig), Singer (sozialist). Cunz zieht seinen Antrag zurück, der durch die Erklärung des Staatssekretärs gegenstandslos geworden sei.  
Bei dem Titel physikalisch-technische Reichsanstalt konstatiert Witte (freis.), daß alle Bedenken gegen die Anstalt geschwunden seien; auch die süddeutsche Opposition sei verstummt.  
Beim Titel „Reichstagsbau“ bemängelt Büchlin (nl.) die Langsamkeit in der Ausführung des Baues.  
Bachem-Centrum und Cuno-nationalliberal tadeln, daß das Portal des Reichstags nicht würdig genug ausgestattet würde; ähnlich spricht Lieber-Centrum.  
Deere-Centrum widerspricht den Vorrednern. Die Vorwürfe seien unbegründet.  
Schafmeister-Watschun wundert sich über die Freigebigkeit des Parlaments beim Reichstagsbau, während es am Militär-Etat immer spare.  
Montag: Etat.

#### \* Die Sperrgeldervorlage im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Jan.  
Reichskanzler Caprivi: Die Regierung beabsichtigt, mit dem früheren geschickten Gegenentwurf die Unruhe und Unzufriedenheit innerhalb der katholischen Kirche zu beseitigen. Die im November tagende Versammlung der Bischöfe machte zwei Eingaben, über das Volksschulgesetz und die Sperrgelder. Die erste Eingabe konnte nicht berücksichtigt werden, aber die zweite. Die Bischöfe verlangten die Auszahlung des Kapitals und erklärten sich bereit, die Interessenten zu entschädigen, soweit es möglich, der Rest sollte zu Diszernanzzwecken verwendet werden. Die Staatsregierung freut sich, daß ihr das Obium der Entschädigung der von dem Sperrgesetz Betroffenen von den Bischöfen abgenommen werde. Die Beurlaubung der evangelischen Kirche über die Dotation der katholischen ist grundlos; denn bei dem vorgeschlagenen Modus werde kein großer Rest übrig bleiben (?). Die Regierung kann die Sperrgelderfrage noch nicht regeln, weil die statistischen Erhebungen zu langwierig sind. Sie wartet den Schluß der Herbstgeneralssynode ab. Namens der Staatsregierung verweise ich mich gegen die Unterstellung, die in der Presse laut geworden ist, daß das vorliegende Gesetz das Objekt eines Handelsgeheimnisses sei (?).  
Abg. v. Cunz (nat.-lib.): Wir acceptieren gern die Erklärung, daß mit Dingen des Staatswohls kein Handel getrieben werden soll; wir freuen uns auch, daß Bischöfe der evangelischen Kirche befriedigt werden sollen. Allein das hat auf unsere Abstimmung über die gegenwärtige Vorlage keinen Einfluß. Was hat sich denn geändert seit der früheren Beratung? Wie kommt die Regierung jetzt dazu, das Kapital zurückzahlen, während sie früher nur die Zinsen zurückgeben wollte? Die Regierung hofft auf eine Befriedigung der Katholiken, aber schon erheben sich Stimmen in der katholischen Presse, welche diese Zurückzahlung lediglich als eine Pflicht des Staates bezeichnen und ihre weiteren Forderungen in Bezug auf die Schule erheben. Ist dabei auf eine Befriedigung der Katholiken zu rechnen? Werden die Katholiken denn die Vorlage unbedenklich annehmen? Es soll doch in der Kommission, welche für jede Hülfe eingesetzt wird, ein Organ für kirchliche Zwecke geschaffen werden vom Staate; dagegen haben die Katholiken sonst immer lebhaften Widerspruch erhoben. Werden sie jetzt überhaupt einen anderen Standpunkt einnehmen? Der Friede, den die Staatsregierung

erhofft, wird nicht erlangt, es wird die Erledigung einer Pflicht, wenn sie überhaupt besteht, auf die Bischöfe abgewälzt. Die Vorlage ist für uns nicht annehmbar und wir glauben auch nicht, daß durch eine kommissarische Beratung dieselbe verbessert werden kann. Früher war immer nur von geschädigten Personen die Rede, aber ein Teil derselben Personen, welche Ansprüche auf Staatsmittel hätten, ist gar nicht geschädigt worden, weil sie von anderer Seite entschädigt worden sind. Die einzulehrenden Kommissionen werden nicht die eigentlich Geschädigten befriedigen, sondern den Berechtigten die Gelder auszahlen, wie es das Centrum wohl will, wie wir es aber nicht wollen. Wir werden an dem Standpunkte festhalten, welchen wir mit der Regierung zusammen vor Jahresfrist festgehalten haben. (Beifall rechts u. links.)

Kultusminister v. Goltz hat es für erklärlich, daß das neue überausende Gesetz Beurlaubung hervorrief und nach alter deutscher Gewohnheit Angriffe auf die Staatsregierung zeitigte. (Hoi! bei den Nationalliberalen.) Die Regierung stehe auf demselben Standpunkte wie im Vorjahre. (Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Von einer Dotation an die katholische Kirche sei keine Rede. Die jetzige Vorlage entspreche seiner stets geübten eblischen Meinung, wenn man es auch anweisen sollte. Hätte die Regierung es übernommen, die Ansprüche der durch die Sperrgesetz Betroffenen zu entschädigen, so hätte dies nur zu dauernden Konflikten, ja zu neuem Kulturkampf geführt. Den Bischöfen müsse man Dank (!) sagen, daß sie diese Last auf sich nehmen. (!) Die Nationalliberalen sollten doch aus der Vergangenheit gelernt haben, daß es ein gefährliches legislatives Unternehmen sei, den katholischen Besitzern geistlich etwas aufzunehmen, was sie nicht freiwillig übernehmen wollen. Er persönlich wolle seine Wünsche nicht schildern; man solle ihm sagen, man könne nicht mit ihm überein, aber man verleihe den Mann! Seine Pflicht sei, Alles aufzuführen, was politisch richtig ist, wenn es auch unangenehm ist. Die nächste Session werde die Sperrgelder regeln; von heute ab werde daher eine neue Epoche der evangelischen Kirche datiren, die auch einen verklärenden Lichtschein auf seine Laubbahn zuwerfen werde.

Reichenberger (Centrum) spricht seine Freude über das Gesetz aus.

Abg. v. Cuno (nat.-lib.): Die Staatsregierung hat den Rückzug angetreten, das ist trotz aller spitzfindigen Bemerkungen des Herrn Kultusministers nicht zu leugnen. Man hat sich früher geweigert, das Kapital zurückzahlen und jetzt zahlt man es zurück. Ich verstehe das nicht. Wir stehen auf demselben Standpunkte, wie die Staatsregierung früher. Der Staat ist der im Kampfe Unterlegene, er bezahlt nach der verlorenen Schlacht die Kriegskosten. Welche Mitwirkung hat denn die Staatsregierung bei der Verteilung der Gelder? Ueber die Verwendung der eingezahlten Summen soll dem Kultusminister Mitbestimmung gemacht werden. Wenn diese Mitteilungen aber nicht gemacht werden? Oder wenn der Minister einen Brief erhält, daß die übrig gebliebenen Gelder zur Schaffung eines Wahlfonds verwendet sind (Heiterkeit) um gute Wahlen herbeizuführen? Im vorigen Jahre sah ich bei der Verhandlung der Vorlage in den Reihen des Centrum's so wilde Gesichter, jetzt glänzen die Gesichter von Befriedigung über den Sieg des Centrum's über den preussischen Staat. (Heiterkeit im Centrum.) — Sehr richtig! bei den Nationalliberalen und Freikonserwativen.) Wenn die Stellung des Centrum's so gestärkt wird, so wird sich das überall noch fühlbar machen, so beim Schulgesetz, beim Freitragengesetz u. s. w. Immer wird die Regierung sagen: Das bewilligen wir nicht, und nach 8 Monaten wird es anders. Herr Windthorst erfindet immer neue Fragen, die erst in katholischen Versammlungen vorgebracht und schließlich in dieses Haus getragen werden. Drei große Parteien, die Nationalliberalen und die Freikonserwativen stehen der Vorlage absolut ablehnend gegenüber. Von den Konservativen werden vielleicht einige Herzen die Vorlage annehmen, um endlich einmal mit dieser Sache aufzuräumen. Einen solchen Standpunkt kann man ja verlassen bei Männern, welche auf den Namen des Ministers gewähl sind. Die Anhänger der Konservativen im Lande werden aber nicht für die Vorlage sein, also die große Masse des Volkes ist gegen die Vorlage. Die Regierung läßt sich nur auf das Centrum. (Luruf: „Deutschfreisinnige!“) Von denen spreche ich nicht, die kommen ja gar nicht in Betracht. (Heiterkeit.) Der Staat ist der Geschlagene, die Politik, welche die Liberalen und Konservativen unterstützt hatten, ist aufgegeben. Diese Frage ist mit den Sperrgeldern in Verbindung gebracht worden. Diese sind kein Raingeld für eine solche Vorlage. Ich schließe mit dem Worte, das im evangelischen Bunde gefallen ist: „Wir müssen dafür sorgen, daß diese Gelder nicht für die Propaganda verwendet werden. Wir streben nicht nach Geld und, sondern nach der Reinheit des Glaubens und der freien Bewegung.“ (Beifall links und rechts.)

Windthorst: Den Anspruch der Kirche auf die Sperrgelder habe man im Vorjahre anerkannt. Es handelte sich nur um Modalitäten der Auszahlung. Die Wichtigkeit (?) entbräche es eigentlich auch, wenn das Centrum die Zinsen beanspruchte; das Centrum verzichtet aber darauf. Die Annahme dieses Gesetzes sei aber eine Grundbedingung für diesen Bericht. In der Schulfrage bleibe er fest, die sei für Geld nicht käuflich.

Bedly (freis.): Die Vorlage werde den Zweck der Einigung aller staatsbehaltenden Parteien nicht erreichen; im Gegenteil das Centrum in der Begehrlichkeit und im Glauben bestärken, daß es durch Fähigkeit noch mehr erreichen könne. Das Gesetz werde ferner die propäandistische Fähigkeit der Kirche fördern. Er befürchte von ihr neuen konfessionellen Streit. Die Vorlage bedeute einen Rückgang gegen das Vorjahr; die Parteien, welche im Vor-

jahr die Regierung unterstützt hätten, dürften den Rückschlag nicht mitmachen.

Limburg-Strum erklärt Namens eines großen Theils der Konservativen, daß die Annahme der Vorlage keine Niederlage bedeute.

Stöcker erklärt, nur für seine Person zu sprechen. Das neue Gesetz gehöre zu den Dingen, die unbegreiflich seien, ebenso die Motivierung des Ministerpräsidenten, die im ganzen Lande verstanden würde.

Jagdgesetz (Vole) erklärt seine Zustimmung zur Vorlage.

Krenzl (freikonservativ) schließt sich den Ausführungen Stöckers an.

Ritter (frei.) leugnet, daß die Vorlage im evangelischen Volke Empörung erregen werde.

Das Gesetz wird hierauf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, nachdem ein Vertheilungsantrag gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt worden war.

Aus Stadt und Land.

Frankfurt, 26. Januar 1891.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 22. Januar 1891.

(Wichtigkeit vom Bürgermeisterrat.)

Groß-Oberschulrath bringt zur Kenntniß, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog mit Allerhöchster Staatsministerial-Erlassung vom 10. d. M. anständig geruht haben, Herrn Kreis-Schulrath Emil Schmid in Bberach die etatsmäßige Amtstelle des Direktors der erweiterten Volksschule hier zu übertragen.

Herrn Oberlehrer der Groß-Oberschule die für den Rektor genehmigte Dienstreise.

Nach einer Eingabe des Herrn Heinrich Röth hier, ist demselben von einem Consortium hiesiger Industriellen die Aufgabe gestellt, zum Zweck der Abdichtung wissenschaftlicher Vorträge resp. deren experimentellen Erklärung eine provisorische elektrische Stromleitung von dem Maschinenbau der hiesigen Stadtparkbeleuchtung nach dem Aulosaale zur Ausföhrung zu bringen.

Auf Anregung des Gesundheitsrathes wegen Erstellung eines Bedürfnishäuschens am Eingange in die Schweisinger Vorstadt beschließt der Stadtrath, die Baukommission um Vorlage eines bezüglichen Projektes mit Kostenberechnung zu ersuchen.

Der Entwurf eines revidirten Ortsstatutes des Gesundheitsrathes wurde, nachdem derselbe letzterem Collegium in der vom Stadtrath vorgeschlagenen Fassung zur Kenntniß gebracht worden, heute bekräftigt und soll nunmehr dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Lieferung von 783 Stück gußeisernen Säulenpfosten für die Markthände und Verladeanlagen der neuen Viehhofanlage wurde der Firma A. Rauhen als der niederstsubmittirenden vergeben.

An Stelle zweier in Folge Wezuges aus dem Verwaltungsrathe des Großh. Hofanquariums ausgeschiedenen Mitglieder wurden die Herren Stadtrath Ballermann und Major a. D. Seubert ernannt.

Das Curatorium des Conservatoriums der Musik hat dem Stadtrath eine Anzahl Freistellen zur Berechnung angeboten, und soll nunmehr Ausschreiben zur Bewerbung um solche erlassen werden.

Nach Fertigung der bezüglichen Vorarbeiten betreffs des Bezugs der Angerer an die Rheinhäuser- und Augartenstraßen beschließt der Stadtrath Einleitung des geschäftlichen Verfahrens.

In Folge Vermehrung der städtischen Uhren durch Errichtung größerer Uhren in den neu erbauten städtischen Schulen soll nach Ablauf der Rindigungsfrist betreffs des bestehenden Vertrages eine Neuvergabe des Aufsichtens und der gewöhnlichen Instandhaltung (Besorgung kleinerer Reparaturen) stattfinden und zu diesem Behufe öffentliches Ausschreiben erlassen werden.

In einer längeren Darlegung vom November 1890 behandelt das Gr. Ministerium die Befugnisse der Detail-

reisenden und der Hausierer, wie solche in der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juli 1889 festgesetzt wurden, und werden zugleich unter Hervorhebung der Fortbeile und Nachtheile der derzeitigen Befugnisse verschiedene Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung die Grundlage zu einer eventuell zu beantragenden Abänderung der Gewerbeordnung bilden soll.

Der Stadtrath hat beschlossen, die Angelegenheit dahin zu beantworten, daß der Stadtrath Vorbelegungen bezüglich schädlicher Wirkungen der demaligen gesetzlichen Bestimmungen über die Detailregenden und den Gewerbebetrieb im Umkreise nicht gemacht habe, abriens die Mehrzahl der jetzt für und gegen geltend gemachten Gründe schon im Jahre 1883 der Ermägung des Gesetzgebers vorzulegen, und damals nicht vermocht haben, eine andere Fassung des Gesetzes, als die gegenwärtig vorliegt, herbeizuföhren.

Begegnung der Rinnen und Kanäle (Hausentwässerungsanlagen) muß ein Gemeindebeschluß herbeigeföhrt werden. Zur Beratung der einschlägigen Bestimmungen mit dem Gr. Bezirksamte wird die städtische Rechtskommission delegirt.

Die städtische Abfuhranstalt hat in einem Berichte hinsichtlich der Abänderung des § 90 der Straßenpolizeiordnung, welcher den Grundstücks-Eigentümern die Verpflichtung auferlegt, bei Eintritt von Thauwetter das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege, Straßenebenen und der Fahrbahn, diese bis zur Mitte, aufzuheben und alsbald auf ihre Kosten abzuführen zu lassen, — den einschlägigen Antrag gestellt, § 90 von einer Abänderung Umgang zu nehmen und diese Frage erst nach Durchführung der allgemeinen Kanalisation in Erwägung zu bringen.

Der Stadtrath schließt sich diesem Antrage an und verbleibt somit die oben angeführte Bestimmung des § 90 der Straßenpolizeiordnung vorerst in Kraft, wozu bei Eintritt von Thauwetter die Haus- und Grundstücks-Eigentümer verpflichtet sind, das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege, Straßenebenen und der Fahrbahn (diese bis zur Mitte) aufzuheben und alsbald auf ihre Kosten abzuführen zu lassen haben.

Für die Feuermelde- und Alarm-Einrichtung wird die Anstellung eines weiteren Telegraphisten genehmigt.

Nach dem Jahresberichte des städt. Reichsamtes pro 1890 wurden in diesem Jahre folgende Arbeiten vorgenommen:

Es wurden geacht:

Table with 2 columns: Item description and Quantity. Includes items like Längenmaße, Blähigkeitsmaße aus Metall, Drehrahmen für Brennholz, etc.

Polbericht. Vorgestern Vormittag hörte der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Nachmittags bis Abends arbeitete derselbe mit dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo.

Die Frau Großherzogin hat anlässlich des Ablebens des israelischen Arztes, Oberin im israelischen Krankenhaus und Brandmehrkasse hier, geruht, der Verwaltungskommission des letzteren, ihr Allerhöchste Beileid kundzugeben und den Vorstehenden derselben telegraphisch anzukündigen, in ihrem Allerhöchsten Namen einen Kranz auf das Grab der Entschlafenen niederzulegen und deren hohe Verdienste auf dem Gebiete der Krankenpflege anerkennend zu ehren.

Zur Vorseier des Geburtstages des Kaisers veranstaltet die hiesige nationalliberale Partei heute Abend im kleinen Saale des Saalbaues eine gefellige Vereinigung.

Die nervöse Phantastik, den betäubenden Rauber verzückter Andachtsübungen, durch welche die Heilbarmer neue Gläubige an sich reißt, schildert ein französisches Blatt folgendermaßen: Ist die Aufregung auf den höchsten Punkt gediehen, das Metall zur Rothgluth erhitzt, so wird die Versammlung der Wühler angeleitet. Der Generalkapitel ladet die angestarrten Seelen ein, zu bleiben, die Anderen mögen gehen. Warum nicht gar! Gehen? Das Wertwüchtige bleibt ja noch zu sehen! Niemand geht. Man schraubt das Gas herab. Gesänge folgen auf Gesänge. Anrufungen auf Anrufungen. Thränen beginnen im Saale zu fließen. Auf der Plattform werden die Arme erhoben. Kommt! Kommt! schreit der Kommandant oder die Kommandantin. Kommt! Rettet Euch! Niemand kommt. Ihr wollt also nicht gerettet werden? — Schluchzen. — Heute Nacht ist vielleicht der Welt Ende! Was wird aus Euch werden? — Verkühtes Schluchzen. — Wenn Ihr heute Abend das Heil zurückst, seid Ihr vielleicht für immer verloren! — Seufzer und Schluchzen. Die „Krisis der Nation“ (so ist der Zustand in den Sagungen der Arme bezeichnet) beginnt. Der Oberst hat unaußhörlich, von Bank zu Bank, von Person zu Person die Zuhörer gemultert; er hält sie alle wie jeden Einzelnen genau im Auge; er läßt jetzt die magnetische Kraft seines starren Blickes auf Dörfer oder Jene wirken. Und Dieser oder Jene fühlen, daß dieses befehlshaberische, unterdrückende, inquisitorische Auge auf sie gerichtet ist. Die Aufforderungen verdoppeln sich, sie richten sich an Diefen oder Jene und werfen sie zu Boden. Kommt! Tretet vor! Ruht! Christen, betrachtet sie nicht — ihr schüchtern sie ein! Auf die Arme! Kommt! Auf die Kniee! Auf die Kniee! — Einige kommen heran; taumelnd, entnervt, trunken, werfen sie sich nieder. Offiziere und Offizierinnen steigen von der Bühne herab, beugen sich über die Unglücklichen, die außer sich sind und beschwören sie, sich Jesus zu übergeben. Rettet Euch! Ergibt Euch! Erwecht dieses Gebet noch! Steigt auf die Bühne! Knieet auf der Bühne nieder! Sie steigen hinauf und erklären, daß sie gerettet seien. Die Befehle sind vollbracht.

Das erste Gedicht auf den Kaiser.

Eine Erinnerung von A. v. S.

Es war am 27. Januar 1889. Das Palais des Prinzregenten Friedrich Wilhelm von Preußen, des späteren Kaisers Wilhelm unter den Linden in Berlin durchstuhete ein festlich geschmückter Kreis der Berliner Hofgesellschaft. Der damals im Anfang der Sechziger lebende Prinzregent, dessen Kopf- und Barthaar nur durch ein leichtes Grau den Beginn des Alters erkennen ließ, den die seltene Classicität der mannhaft schönen Persönlichkeit zu verbergen schien, widmete sich an der Seite seiner Gemahlin Auguste, mit seltener Liebendwürdigkeit, seinen zahlreichen Gästen. Da war auch keiner, der nicht von den hohen Gästen in ein Gespräch gezogen wurde und der die liebendwürdige Venlichkeit des hohen Paars im Laufe des festlichen Abends zu bewundern Gelegenheit fand. Da gab man sich denn mit ganzer Freßlichkeit den gefälligen Freunden hin, und gewiß hatte bei diesem hohen Grade der Festlichkeit es Niemand bemerkt, daß bei aller hingebenden Freundschaft den hohen Gästen und seine Gemahlin von Zeit zu Zeit eine gewisse Unruhe befiel. Ein Diener wurde vom Prinzregenten mehrmals befragt, und jeder Frage des hohen Herrn folgte eine vernehmliche Verbeugung. Graf Hedern, ein Vertrauter des Prinzregenten, mochte um diese Unruhe des hohen Herrn wissen, auch er befragte mehrmals die Dienerschaft, und als endlich ein Diener an den Prinzregenten mit einer Meldung herantrat und dieser mit seiner hohen Gemahlin aus dem festlichen Saale verschwand, da wußte der Graf für seine Unruhe Worte zu finden. Er theilte der übrigen Gesellschaft mit, daß sie zugleich von einem freudigen Ereigniß hören würden, der lebenswürdigste Gastgeber sei vor wenigen Minuten — Großvater geworden, dem Preußenvolke sei ein Thronfolger entstanden. Welche gehobene Stimmung wurde durch diese Mitteilung hervorgerufen! Man vergaß beinahe der vornehmen Würde des Hauses, in dem man sich befand, und hatte nur das freudige Ereigniß des prinzipalen Hauses im Sinne, und schnell berief man über die Art und Weise, wie man dem hohen Großherzogenpaare, das wohl in den nächsten Minuten den Saal zu durchziehen werde, um die freudige Kunde zu verbreiten, die Glückwünsche darbringen soll. Schnell impro-

ihren Freunde. Wie wir vernehmen, werden mehrere Herren auf die Feier bezügliche Ansprachen halten und eine Musikkapelle patriotische Weisen vortragen. Es ist zu hoffen, daß sich eine stattliche Anzahl Vaterlandsfreunde zu dieser Vorseier, welche in keiner Weise als eine Parteiangelegenheit betrachtet wird, einfinden werden.

Die Einnahmen der Bad. Bahnen betragen im Monat Dezember:

Table with 5 columns: Besondere Werke, Güter, sonstige, Summa, Jan. 1891. Includes data for 1890 and 1889.

Neujahresgeschenke. Die Beiträge für die Tramway-Bedienten sind bis jetzt reichlich geflossen, allein nicht alle Abonnenten wurden, wie es scheint, infolge des schwachen Winterverkehrs, von den einfallenden Herren begegnet und so steht noch manche Gabe aus, welche gewiß gerne gegeben würde. Die Herren Conrad Bungert, B. Hundt, H. Schindler, Friedr. Wachenheim hier und Herr F. Kuslius in Ludwigsb. nehmen gefällige Beiträge noch bis zum 30. d. M. entgegen.

Der preussische Lieutenant a. D. Hellwig, der vor einigen Jahren wegen Zweikampfs zu 5jähriger Festungshaft verurtheilt worden und nach 7 monatlicher Strafzeit aus der Festung entlassen war, hat sich, wie wir vernehmen, bei seinen Behörden zur vollständigen Verbüßung seiner Strafe freiwillig gestellt. Er ist dieser Tage in Begleitung seiner Frau und Kinder in der Festung Kofstätt angelangt. Wie uns gleichzeitig mitgeteilt wird, war Lieutenant Hellwig seiner Zeit kriegsgerichtlich, nicht ehrengerichtlich, verurtheilt und besitzt das Recht nach §§ 35. W. St. G. B. den Offizierstitel weiterzuführen.

Feuerwehrball. Bei gutem Besuch wurde am vergangenen Samstag Abend im großen Saalbauale der alljährlich um diese Zeit stattfindende Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Der Festlichkeit wohnten u. a. Herr Land-Commissar Ministerialrath Frech als Vertreter der Staatsbehörde und Herr Bürgermeister Kroy als Vertreter der Stadtraths bei. Die Leitung des Balles war Herrn Tanzlehrer Vaner übertragen worden, während die Ballmusik von der gesammten hiesigen Grenadierkapelle, die vorzügliches leistete, ausgeführt wurde. Erst in früher Morgenstunde erreichte das schöne Fest seinen Abschluß. Das daffelbe in ruhiger, aber trotzdem fröhlicher und animirter Weise verlief, bedarf bei der hervorragenden Stellung, welche der Feuerwehrball in dem reichen Kranze der alljährlichen Wintervergügungen einnimmt, wohl keiner besonderen Erwähnung.

Saalbau. Die erste gestern Abend im Saalbau abgehaltene Maskenreude war gut besucht und hatte sich auch eine ganz ansehnliche Zahl Masken eingefunden. Erst in später Mitternachtsstunde leerte sich der hübsch decorirte Saal. Nächsten Sonntag findet die zweite Maskenreude statt.

Die Sängerkasse hielt am Samstag Abend in den Localitäten des Badner Hofes eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanz ab. Das von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hofmusik Director, für diesen Abend aufgestellte Programm trag dem Cornet in ausgiebigem Maße Rechnung und bestand fast ausschließlich aus humoristischen Scenen, Vorträgen und Edden. Vor Allem verdient die Aufföhrung der „großen Oper“ „Die Hürschkat“ frei nach Schiller von Richard Thiele an erster Stelle erwähnt zu werden. Diefelbe wurde von den Herren G. S. Lenz, Faust und Amrbe in ausgezeichnete Weise gespielt, und spendete das Publikum sowohl den Darstellern wie dem Chore am Schluffe reichen Beifall. Nicht minder gelungen waren „Die gestörte Maskerade“, in welcher die Herren G. S. Lenz, Rüd., Amrbe und G. S. Lenz in vortreffliche Leistungen boten; das komische Potpourri „Ein liebes Gefängniß“, grungen von den Herren Rüd., Faust, Amrbe, Rüd. und G. S. Lenz, das humoristische Duett „Der Biber“, für Tenor und Bariton, welches von den Herren G. S. Lenz und Kolb vorgetragen wurde, sowie die prächtigen Couplets der Herren Rüd. und G. S. Lenz. Von den zum Vortrag gebrachten Edden verdienen hauptsächlich hervorgehoben zu werden „Musikalische Schnurpfeiferien“ und „Adonis Liebestod“, welche rein und ergötzt ausgeführt wurden. Alles in Allem hat die „Sängerkasse“ mit dieser Unterhaltung wiederum bewiesen, daß sie über eine große Anzahl tüchtiger und gutgeschulter Kräfte verfügt und daß sie es wohl wagen darf, an dem im kommenden Sommer in Köln stattfindenden Jahresweitkreite theilzunehmen. An die Unterhaltung schloß sich, wie schon erwähnt, eine Tanzunterhaltung, welche bis zum frühen Morgen währte und deren Leitung in den bewährten Händen des Herrn Tanzlehrers Schröder lag.

Dir jauchzt Dein Volk! In warmen Herzensschlägen Ruht's Heil! Oill Friedrich Wilhelms Enkelsohne Dem edlen Syrok, dem Erben einer Krone, Dem irenen Vaterland ein neuer Segen!

Des Ansehens Geist wird diese Blüthe pflanzen, Die Engländer's holde Krone gab dem Throne, Ein heilig Unterpfand dem Volk zum Lohne, Das treu gewandelt auf der Liebe Wegen.

In Deinem Reich, o Fürst, keh'n frische Saaten, Und daß die Erste lüchtes Gold gewäre, Wda' sich in Weidheit stets Dein Land berathen!

Dein Preußen wache groß in Siegesbaten, In Deiner Krone Ruhm vom Feis zum Meere! Am Firmament strahlt schirmend Friedrich's Ehre!

Mit warmen Dankworten nahm das glückseligste Großherzogenpaar die Ovation entgegen, dann aber gab man sich den Festesfreunden mit neuer Fröhlichkeit hin.

Im Hohenzollernmuseum im Schloß Monbijou in Berlin aber ist jenes denkwürdige Blatt angelegt. Freilich unter den zahlreichen Schätzen dieses reichhaltigen Museums wird es vielen kaum auffallen. Aber aber von untern Lesern die Reichshauptstadt und jene Reliquienammlung des Hohenzollernhauses am Monbijouplatz anschaut, möge nicht deräunen, sich dieses seltene Erinnerungszeichen zu betrachten.



Theater, Kunst und Wissenschaft.  
Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sum ersten Male:

Das verlorene Paradies.

Schauspiel von Ludwig Fulda.

Als vor einigen Wochen Fuldas neuestes Bühnenwerk in Berlin die erste Aufführung erlebte, da stimmte ein großer Theil der Tagespresse jubelnde Lobeshymnen an, weil es angeblich dem jugendlichen Schriftsteller gelungen sei, die unser öffentliches Leben bewegenden sozialpolitischen Streitfragen auf der Schaubühne in dichterischer Weise zu verwerthen und somit einen schätzenswerthen Beitrag zur Tagesgeschichte zu liefern. Ludwig Fulda widerspricht diesen Auslegungen seines Schauspiels nicht und in der That mühte es seine Absicht sein, ein Zeit- und Tendenzstück zu schreiben, da die nicht auf dem Boden der sozialen Gegensätze sich abspielende Handlung im „Verlorenen Paradies“ nur dekoratives Beiwerk ist. Wir möchten von vornherein unsere Ansicht über das Stück dahin zusammenfassen, daß uns das- selbe, trotz vieler hübschen Einfälle und trotz seines zweifellos geschickten Aufbaues in den beiden ersten Akten, nicht als der von manchen Seiten so sehr gerühmte, dankenswerthe Beitrag zur Beurtheilung der sozialen Frage, und weit weniger noch als eine Anleitung zu ihrer Lösung erscheinen kann.

Ludwig Fulda hat mit scharfem Blick die Vorgänge in der Tagesgeschichte verfolgt, er mühte sich sagen, daß die Allgemeinheit heute weit mehr Anteilnahme und Verständnis einem Bühnenwerke entgegenbringen würde, das sich auf den Boden der die Zeit bewegenden brennenden Fragen stellt und der Gesellschaft einen Spiegel vorhält, als den aus einer fernem Vergangenheit schöpfenden historischen Dramen oder den schablonenhaft zurechtgezimmerten mehraktigen Liebesaffären. Es mühte überdies für einen feinsinnigen und talentierten Schriftsteller, als welcher sich Fulda bereits bewährt hat, etwas Verlockendes haben, sich als der über dem lodernden Streit der Parteien stehende, vorurtheilsfreie Schilderer der Zeitgeschichte zu versuchen. Leider ist der Versuch, so will es uns scheinen, nicht geglückt und die tiefe Klust des mangelnden Verständnisses vermag auch die beste technische Fertigkeit nicht zu überbrücken. Was uns Fulda im „Verlorenen Paradies“ bietet, ist keineswegs ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage, es ist vielmehr ein Zerstück, das gerade in der dramatisch wirksamsten Szene, dem plötzlichen Ausbruch des Streites in der Fabrik des Herrn Bernardi, nicht die Milderung der sozialen Gegensätze — und nur eine Milderung kann als ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage betrachtet werden —, sondern ihre Verschärfung herbeiführt. Entweder hat Fulda das letztere beabsichtigt, u. dann ist er kein getreuer Schilderer der Zeitgeschichte, oder er ist sich über den Mangel an Logik, der in seiner Beurtheilung der Tagesfragen in die Erscheinung tritt, nicht klar geworden. Dann ist er aber ein Dilettant auf sozialpolitischem Gebiete und thäte besser, wofern er nicht noch Del in die flammenden Gluthen zu gießen gewillt ist, jeden dramatischen Ausfluge auf das heiße Terrain der sozialen Frage zu unterlassen.

Die Arbeiter in der Fabrik des Herrn Bernardi kämpfen um ihr Dasein, sie müssen, wollen sie nur leben, ein Existenzminimum zugebilligt erhalten; wird ihnen dieses nicht gewährt, so streiken sie. Soweit wäre alles richtig; aber daß Herr Fulda den braven, bemitleidenswerthen Arbeitern nicht ihren wirklichen Arbeitgeber, sondern dessen zukünftigen Schwiegerjohn gegenüberstellt, einen hochfahrenden jungen Mann, der von Geschäften gar nichts versteht, und der die Arbeiter zum Aussehen reizt, das was wohl dramatisch wirksam sein, aber es verrückt die Sachlage, denn es ist nicht mehr der Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern zwischen letzteren und einem propägen jungen Menschen, der es auf einen Konflikt abgesehen hat. Wohlte Fulda nur diesen Konflikt dramatisch schildern — und diese Schilderung ist ihm gelungen — so mag die Sache hingehen; wollte der Dichter aber die Lohnkämpfe schildern, wollte er ein Bild der sozialen Gegensätze entwerfen, so ist er nicht ganz korrekt vorgegangen; denn es ist nicht ehrlich auf der einen Seite die Arbeiter als die Ausgebeuteten darzustellen und auf der anderen Seite als den Vertreter der Arbeitgeber einen jungen Menschen hinzustellen, der nach seinen eigenen Befindlich noch niemals die Hand zu irgend einem ehrlichen Handwerk gebraucht hat. Es mag sein, daß Fulda die Arbeiter und ihre Nothlage, wenn auch attell, so doch naturwahr zeichnet; aber die Ehrlichkeit, diese nicht zu umgebende Grundlage der Zeit- und Sittenschilderung, hätte ihn zwingend veranlassen müssen, diesen Arbeitern auch den Arbeitgeber, wie er wirklich ist, gegenüberzustellen. Wenn der leichtlebige Schwiegerjohn Bernardis die Arbeiter reizt und beschimpft, so thut er das als der verbummelte, jeder ersten Anregung abgeneigte Lebemann; sollte aber Fulda's Stück, wie man von Berlin aus in die Welt versandt hat, die soziale Frage behandeln, so hätte den Arbeitern ihr wirklicher Brod- herr, der Arbeitgeber, gegenübergestellt werden müssen, und daß dieser nicht so denkt, wie sein nichtsnutziger Schwiegerjohn, beweist er ja am Schlusse des Stückes, indem er den Arbeitern gewährt, was sie verlangen. So ist das Stück für Jene, die es sehen, wie man so viele Stücke ansieht, nichts weiter als ein spannendes Schauspiel, für Jene aber, welche glauben in ihren Lebensrechten verkrüppelt zu sein, ist es eine Aufforderung zur Kundgebung ihrer Unzufriedenheit. Dieser Anschauung hat auch am Samstag ein Theil des Publikums Ausdruck gegeben und wahrlich, wenn ein intelligenter und talentvoller Dichter es nicht verschmäht, dramatische Effekte auf Kosten der Wahrheit zu erzielen, so darf man es den Arbeitern nicht verübeln, wenn sie nur auf die ihrem Fühlen und Denken entgegenkommenden und ihren Anschauungen schmeichelnden Andeutungen hören und sie bejubeln, ohne sich weiter dabei anzuhalten, daß der Dichter nicht gleiches Licht und gleichen Schatten vertheilt hat. Es ist die neueste Eigenart unserer jüngsten Dramatiker, das ärmliche „Hinterhaus“ durch den Abgang der Ehrlichkeit zu verklären und das vergoldete „Bordhaus“ trotz seines Manzes als erbärmliche Geistesphantasie darzustellen. Das mag den Bau-

men mancher Leute gefallen, es mag auch öfter als wünschenswerth sein kann, zutreffen, aber als eine Regel diese Verklärung und Verleitorung der bemittelten Klassen darzustellen, das mag denn doch als völlig verfehlt bezeichnet werden. Der Dichter hat das Vorrecht, der Gesellschaft einen Spiegel vorzubalten, er darf ihn aber nicht ab- sichtlich trüben. Dann merkt man die Absicht und hat alle Ursache tief verstimmt zu sein. An diesem Grundfehler krankt Fuldas „Verlorenes Paradies“ und dieser Mangel an Ehrlichkeit und richtiger Voraussetzung kann nicht erlegt werden durch des Dichters dramatische Geschicklichkeit, welche sich auch in diesem Stücke offenbart. So mag das neueste Stück Fuldas ein an Effekten reiches, wirkames Schauspiel sein, aber es ist doch nur ein Stück, wie so viele andere, keineswegs ein Werk, das den Stempel unserer Zeit trägt. Statt zu belehren, führt uns Fulda in die Irre, statt die Suchenden aus der Verwirrung auf eine lichte Höhe zu leiten, zieht er sie noch tiefer in die Nebel einer verichwommenen und deshalb gef-ährlichen Darstellung der Zeitfragen.

Unsere Schauspieler gaben sich alle Mühe, das Stück wirksam darzustellen; das gilt insbesondere von Herrn Schreiner, der den jungen Lebemann charakteristisch auf- fasste. Frau v. Dierkes spielte in den beiden ersten Akten vortrefflich; daß der dritte Aufzug nicht eben so gut gelang, ist nicht ihre Schuld. Herr Sturz gab den lächtigen, ehrenfesten Knecht mit männlicher Würde; das Ehepaar Bernardi ward durch Frau Jacobi und Herrn Tietz durchaus passund dargestellt. Frau Kling spielte eine Epifodentrolle. Eine hübsche Leistung bot Herr Roman als Darsteller einer jener „Schriftsteller“, wie sie in den Salons der von Fulda und Sudermann geschilderten „Salons“ wild herumlaufen, deren Geist in den Tischreden den entsprechenden Ausdruck findet und deren Werth mit der Vergoldung der Einbände ihrer „gesammelten Werke“ steigt. Die Herren Jacobi, Lösch, Eichrodt und Moser spielten ohne Uebertreibung, was zu ihrem Lobe bemerkt sein mag. Das Stück wurde von Herrn Jacobi geschmackvoll in Scene gesetzt. — Das Publikum nahm Fulda's neuestes Werk freundlich auf; an gewissen Stellen wurde von einzelnen Seiten tüchtig applaudirt und diese hatten wahrlich alle Ursache, sich von der Tendenz des Stückes befriedigt zu erklären.

Julius Kay.  
Gestern fand vor sehr gut besetztem Hause eine Wiederholung von Verdi's „Othello“ statt.

Kunstverein. Eines ausnahmstheueren starken Besuches erfreuten sich gestern die Räume des Kunstvereins zur Besch-äftigung der Fleischmann'schen Separationsstellung. Einige Liebhaber machten bereits Einkäufe, so z. B. die Bilder von D. Kaulbach und W. Velten.

Der Philharmonische Verein veranstaltete gestern im Casinoale eine Matinee, welche uns Gelegenheit gab, Herrn Käse Krause, eine Schülerin der Hofopernsängerin Frau Seubert, zu hören. Diese junge Dame besitzt eine angenehme, starke, hohe Sopranstimme. Sie trug mit Geschmac und Sicherheit 3 Lieder vor und sang, wiederholt gerufen, noch ein viertes Lied als Zugabe. Die gute Schule der Lehrerin läßt sich an der Schülerin leicht erkennen. Herr Julius Steffert spielte eine Romane in F-dur von Beeth-oven für Violine, Herr Otto Schleich, ein Solo für Violoncello, beide mit Orchesterbegleitung und ernteten damit wohlverdienten Beifall. Ebenso Herr Felder mann, welcher den Gesang Wolfram's aus Tannhäuser sang. Das Orchester, von Herrn Gaulé dirigirt, spielte als Einleitung die Ouverture: „Heimkehr aus der Fremde“, von Mendels-sohn und zum Schlusse einen Marsch von Ladner. Diese beiden Stücke wurden sehr flott gespielt, gut nuancirt und vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

Spielplan des Gr. Hoftheaters in Karlsruhe für die Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar 1891. Montag, 26. In Baden: 14. Ab. Vorst. „Mama's Augen.“ Lustspiel. Tanz. „Misch und gleich.“ Lustspiel. Dienstag, 27. 15. Ab. Vorst. In festlich beleuchtetem Hause: „Die Bauerbräute.“ Oper. Mittwoch, 28. In Baden: 16. Ab. Vorst. „Die Journalisten.“ Lustspiel. Donnerstag, 29. 17. Ab. Vorst. „Jesonda.“ Oper. Freitag, 30. 18. Ab. Vorst. „Die Journalisten.“ Lustspiel. Sonntag, 1. Febr.: 19. Ab. Vorst. „Die Verande von der heiligen Elisabeth.“ von Franz Rüst, scenisch dargestellt. Berlin, 24. Jan. Statt des Herrn Emile Sauret, der seinen Wohnsitz nach England verlegt, wird der ausgezeichnete großherzoglich badische Kammermusiker Prof. Florian Raje am 1. April d. J. als erster Violinlehrer bei dem Sternschen Conservatorium eintreten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 26. Jan. Die „Wiener Zeitung“ begleitet in ihrem nicht amtlichen Theile das kaiserliche Patent in Betreff der Auflösung des Abgeordnetenhauses mit einer längeren Erklärung, in welcher insbesondere die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte hervorgehoben wird. Naturgemäß werde die legislative Thätigkeit gegen Ende der Wahlperiode langsamer und schwerfälliger. Diese Erwägung sowie die Kürzeder Frist bis zu dem gesetzlichen Ende der Legislaturperiode, die vielfach sich vollziehenden Parteiveränderungen und die hierdurch bedingten, schwierigen u. zweifelhaften Majoritätsverhältnisse sowie die Rücksichten auf die Zukunft der gestellten Aufgaben ließen den Augenblick gekommen erscheinen für die Erneuerung des Abgeordnetenhauses zur Klärung der politischen Lage. Die Majorität des Parla-ments solle den Bedürfnissen des Staates genügen, eine kräftige, legislative Thätigkeit entsalten, eine feste Schutzwehr gegen unpatriotische, extreme Bestrebungen bilden, die Verfassung des Reichs sowie die verfassungsmäßigen Rechte der Königreiche, Länder, wahren, die Völk-er-Individualität und die religiöse Ueberzeugung als wich-tigste Grundlage der menschlichen Geseitigung achten und berücksichtigen. Die Majorität solle, die Felsen der Zeit verstehend, Verständnis für die sozialen Fragen betheiligen. Die Kundgebung schließt mit dem Ausdruck der Erwä- rung, daß durch die Neuwahlen stets eine aus Positivern verschiedene Parteistellungen bestehende Majorität vor- handen sein werde, bereit, den Aufgaben der Geseitgebung gerecht zu werden und in diesem Sinne eine Regierung zu unterstützen, welcher die Mitwirkung jedes Gemäßigten, patriotisch Gesinnten willkommen sein werde.

Genau, 26. Jan. Der Prinz Leopold von Saxe-Weimar, welcher mit seiner Gemahlin auf einer Reise nach dem Süden gestern in Rerov eingetroffen ist, hat sich auf die

Nachricht vom Ableben des Prinzen Waldain von Blandern nach Brüssel bearbeitet.

Gründ, 26. Jan. (Priv.-Telegr.) Zahlreiche streikende Eisenbahnarbeiter versammelten sich gestern infolge der Wahnnehmung, daß ihre Stellen ander- weitig besetzt sind, zogen gegen Mitternacht zum Central- streikbureau und griffen die herbeigeeilte Polizei an. Der Polizei gelang es erst gegen 2 Uhr, die Menge zu zer- streuen; mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet.

Messina, 26. Jan. (Priv.-Telegr.) Eine große Schneelawine verhängte 11 Bauernhäuser in Flo- rafia; sieben Tode, viele Verwundete.

Washington, 24. Jan. In einer heute hier stattge- habten Verammlung wurde das Programm zur Bildung eines Verbandes von industriellen Organisationen, welcher alle dravartigen Organisationen der Vereinigten Staaten zu einem gemeinsamen Vorgehen einigt, angenommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Freiburg, 24. Jan. (Original-Marktblatt.) Auf dem heutigen Fracht- markt wurden die Früchte verkauft der 100 Hilo: Getreide Markt 81.40, 81.00, 80.00, Hafermarkt 18.00, 17.75, 17.50, Roggen 16.75, 16.50, 16.25, Malz 5.50, 5.25, 5.00, Gerste 90.00, 88.00, 86.00, Hafer 16.50, 16.25, 16.00. Verkauf wurden 6174 Hilo. Bräunmelis Markt 1142/2

Eff. ein. Societät.

Frankfurt, 25. Jan. Der heutige Privatverkehr war wenig belebt. Neulich dem gestrigen Abendgeschäft waren auch heute Kohlenwerthe bevorzugt und zeigten dieselben recht feste Haltung. Auf den übrigen Gebieten fand meist nur ge- ringe und nicht einflussliche Coursveränderungen zu ver- zeichnen.

Spree, Italiener 92.80, Türk. Zoll-Obfig. 92.10, Ungar. Goldrente 92.80, Berl. Handels-Gesellschaft 158, Diskonto- Kommandit 213.15, Dresdener Bank 155.90, Internat. Bank Berlin 104.50, Oesterr. Credit 275, Banque Ottomane 129, Marienburg-Moskwa 58.50, Wäls Nordbahn 116.80, Busch- theoder 423/4, Oesterr. Staatsbahn 217/4, Gottbard-Aktien 156.80, Jura-Simplon 4/4, proc. Prior. Act. 115.80, Schweizer Central 159.50, Nordost 184.70, Welsenkirchen 174.90, Con- cordia 122.80.

Herr Emil Dirsch theilt uns Folgendes mit: Von Herrn Emil Allatini in London geht uns folgendes Schreiben zu:

London, 23. Jan. 1891. Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der Mannheimer Sammlung für die durch Feuer Beschädigten in Salonica im Betrag von M. 2297.70 + 20.40 = M. 2318.10, welche ich dem Hülf-Comitö in Salonica zur Vertheilung übermittle. Ich spreche allen Gebern meinen herzlichsten Dank aus und empfehle mich Ihnen Hochachtung  
Emil Allatini.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes entries for Mannheim, Karlsruhe, and other locations with specific measurements and dates.

Gymnastisch-orthopädisches  
und  
medico-mechanisches Institut  
W. Gabriel,  
M 7, 23. Mannheim. M 7, 23.

Die Heilgymnastik hat sich vorzüglich bewährt bei:  
1) Muskel- und Gelenkleiden in Folge von Ueber- anstrengung, längerem Nichtgebrauch nach Verlec- tungen, Rheumatismus (Gelenks- und Gelenk-), u. l. w., den ver- schiedenen Formen von Ausstellähmung und Krämpfen (Schreckkrämpf) und vor allem bei fehlerhaften Körper- haltungen und Rückgratverkrümmungen. 2) Schil- dschilddrüse, Nervosität, Neuralgic, hysterie, Neurasthenie, Chorea (Stichtans). 3) Emphysem, chronische Bronchitis, Asthma. 4) Bei Herzschwäche, Herzberz, beginnender sen- tiliver Degeneration des Herzmuskels, sowie bei Hypertro- phie desselben kann vollständige Heilung erzielt werden. Bei den Klappenfehlern wird fast immer Beschwönden und Befestigung der lästigen und leunruhigenden Stauungs- Symptome erreicht und die Compensation gestiebt. 5) Chron- ischen Magen- u. Darmkatarrh, Magenverwöterung, Stuhl- verstopfung, Hämorrhoidalleiden, Circulationsstörungen der Leber. 6) Blutschwäche, Blutarmuth, allgemeine Reiz- lust, Sicht, Diabete. 87610

Täglich Übungscurse für Erwachsene, Knaben und Mädchen jeder Altersstufe.  
Das Institut ist Sonntags von 11—12 Uhr zur allgemeinen Besichtigung geöffnet.  
Prospekt gratis und franko.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Einen still. Publikum von Mannheim und Ludwigshafen die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Plage ein

Tücher- und Maler-Geschäft

eröffnet habe.  
Durch langjährige Erfahrung im Geschäfte bin ich in der Lage, Arbeiten jeder Art, von den einfachsten bis zu den reichsten Aus- führungen zu liefern und meine werthen Kunden auf das pünktlichste zufrieden zu stellen.  
Speziell empfehle ich mich im Schreibe- und Viehslachten.

Schöndingergasse

Adam Keistler,  
Tücher- und Malergeschäft  
T 3, 13, 2. Stod.

Loose  
Man biete dem Glücke die Hand.  
Frankfurter Frühjahrs-Pferdemarkt  
am 3. März.  
Anzulegen durch die  
Exped. des General-Anzeigers  
Mannheimer Journal, N 6, 2.  
NH. Nach anständig erfolgt Francozusendung gegen Ein- sendung von 3 M. 10 Pfg.





Wohlfühlende Freunde u. Collegen... 25jähr. Hochzeitsfeier.

Möbellager von J. Schönberger, T 1, 13. empfangt sein großes Lager...

Größtes Lager in Möbel, Betten, Spiegel & Matratzen bei Fr. Köster, H 5, 2.

Karl Zimmermann T 6, 1c T 6, 1c Mannheim empfiehlt seine Drahtgewebe...

Für 4 Mark 50 Pfg. senden franco ein 10 Pfd. Paket seine Kaudels, Rosens, Beilagen...

Masken Dascheine, ganz neue 760 Damenmasken u. Domino's...

Ein kleineres Band wird im neuen Stadtteil zu kaufen gesucht...

Ein letzter Bräutigam, großer Stein unter der Hand zu kaufen gesucht...

Zumpen, Knochen, Metalle u. dergleichen Gegenstände werden zu den höchsten Preisen gekauft...

Ein Heiner Sparochsied zu kaufen gesucht 1223 G 8, 20b.

Wegen Aufgabe der Equipage werden ein gut erhaltenes Coupé...

Ein cautionfähiges Reutelein sucht eine Filiale, gleichviel welcher Branche...

1 Stoline mit Wogen und Dithernoten billig zu v. 850 H 7, 17b, 4. Stod.

Ein guterhaltener Herd zu verkaufen D 4, 17, 2. St. 1361

Stellen finden Gewandte Reisende für äußere jugendliche Prachtwerke...

Wirth gesucht. Für die Wirthschaft zur 'Schönenau' an der Kaiserstraße...

Architekt u. Bauzeichner zu baldigem Eintritt von einem hiesigen Architekten gesucht...

Ein tüchtiger Junge gesucht, der gut lesen und schreiben kann...

Heizer gesucht. Wollfabrik, Neckarauer Uebergang. Ein Feuerwärmer sofort gesucht...

Bestes Pflanzliches Placirungs-Bureau, Bredestraße Nr. 20, 2. St.

Maschinenwärterinnen in und außer dem Hause gesucht.

Ein tüchtiger Buchhalter übernimmt zur Ausführung seiner freien Stunden das Eintragen von Geschäftsbüchern...

Stellen suchen Ein tüchtiger Buchhalter übernimmt zur Ausführung seiner freien Stunden...

Streblamer jung. Mann, Gabelberger Stenograph, sucht Stelle als Buchhalter oder Correspondent...

Tüchtige Näherin empfiehlt sich im Kleidermachen und Besuchen in und außer dem Hause...

Fräulein empfiehlt sich im Ausfertigen von Kinderkleidern, Weißnähen, Ausbessern u. Klebere...

Lehrlings-Gesuch. Eine Frau sucht Baden oder Bureau zu reinigen. 1512 F 5, 11, 3. Stod.

Lehrling gesucht bei F. X. Werck, Herren- und Damenreifeur.

Miethgesuche In der Nähe des Bahnhofs wird eine Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern...

Eine hübsche Wohnung von 5-6 Zimmern, an der nördlichen Ringstraße...

Läden Breite Straße, C 1, 5 Laden u. Werkstätte mit oder ohne Wohnung...

Zu vermieten A 3, 6 Schillerpl., Parterrewohnung, zu vermieten.

B 7, 4 Parterre, 6 Zimmer u. Zubehör zu verm.

B 7, 16 3. St., 3 Zimmer, Küche, Bad u. Wasserleitung...

C 1, 3 Breitestraße, 3. Stod, schöne große Wohnung...

D 3, 15 2. St., 2 schöne Zim., an alleinst.

D 8, 7 Rheinstraße, eleg. 2. Stod, 7 Z., u. Bad.

E 2, 15 3. St., 4 Zim. und Bad, per April zu verm.

F 5, 3 ein leeres Zimmer zu verm.

G 5, 17 Wohnung zu v. 2082

H 2, 19 3. St., per März zu v. Räh. 4. St. 925

H 9, 4 11 mehrere größere Wohnungen sofort zu vermieten.

K 1, 8a 3. St., 6 Z., Küche, Zubehör u. Wasser...

J 9, 20 Ringstraße J 9, 20 3. Stod, 6 Zimmer, Badzimmer...

K 2, 13 Ringstr., 2 Wohn- u. 4 Zimmer u. Küche...

K 3, 4 2. St., 4 Zim. mit Balkon, Küche und Zubehör...

K 3, 14 Parterre-Wohnung mit 3 Zimmern...

K 4, 8 1. abgeschl. 2. Stod, 4 Zimmer, Küche, Keller...

K 4, 12 abgeschl. Part., 3 Zim., Küche u. Zubehör...

L 2, 4 im Hof, 2 leere Parterre-Zim. zu verm.

L 4, 11 kleine Wohnung zu verm.

L 4, 16 2. St., 3 u. Zubeh., d. Str. a. an ruh. Pl.

L 6, 9 2. Stod, 3 Zim. mer und Zubehör...

L 8, 7 Biernardstr., 2. Stod, 5 Zim., Küche, Speise- u. Waschkammer...

L 10, 7b 2. St., 1 Treppe hoch, Rähers 2. Stod.

L 12, 3b 2. leere Zim., mer, mit separatem Eingang...

T 6, 3 1/2 Part.-Wohnung, 4 Zim. mit Zubeh., per April oder früher zu v.

U 2, 2 elegante, abgeschl. Wohnung, 3 Zim., Kammer, Küche u. Zubehör...

U 3, 4 u. 4 1/2 Neubau der Friedrichschule (schöne Wohnungen, 4 Zimmer, Küche und Zubehör...

U 4, 9 1 Zim. u. Küche mit Zubeh. f. j. v. 1235

U 6, 27 2 Zim. u. Küche billig zu v. Räh. 2. Stod. 785

U 6, 29 3 Zim. u. Küche, (schöne abgeschl.) Wohnung sofort beziehbar...

Z 4, 20 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 208

Z 5, 1 3 Zim., Küche mit Bad oder ohne Heizkette...

Z 8, 15 2. abgeschl. 2. Stod, 3 Zim., Küche u. Bad...

Z 2, 20 n. Stadt, 2 Zim. u. Küche zu v. 944

ZF 2, 1 Wohnung mit Wasserleitung zu verm. 800/4

Ringstraße, 2. Stod, 6 Zimmer mit Balkon und Zubehör...

Ein abgeschl. 2. Stod, bestehend in 4 Zim., Küche u. Zubehör...

4 bis 12 Mark, 1, 2 u. 3 Zimmer m. Wsslt. und Keller...

In Mitte der Stadt, 1 (schöne) Etage, 7 Zim., preisw. u. Räh. im Verlag.

H 7, 4 4. St., möblirtes Zimmer an einen soliden Arbeiter...

H 8, 38 2 schön möbl. Zim., Wsslt. u. Schlaf- u. Bad...

H 9, 25 über 3 Stiegen, ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

J 1, 3 2. St., möbl. Zim. sogl. billig zu verm.

K 2, 23 2. Stod, 1 fein möbl. Zim. zu vermieten.

K 3, 11f 3. St., gegenüb. d. früh. Jährl. Krebs...

L 2, 6 möbl. Zimmer sogl. zu verm.

L 2, 12 am Schloßplatz, auch Durcheinander zu v.

L 11, 29 3. St., mehrere möbl. Zimmer zu vermieten.

L 13, 1 2. St., 1-2 gut möbl. Zim. mit ob. ohne Pension...

L 14, 5a 4. St., möbl. Zimmer zu vermieten.

L 16, 6 3. Stod, ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

M 1, 1 1. Et., 3 eleg. möbl. Zimmer zusammen od. getheilt...

M 3, 7 1/2 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension...

N 3, 17 1 Treppe hoch, gut möbl. u. ein- u. 2-Zim. Zimmer...

N 4, 21 möblirtes Parterre-Zim. zu v. 1488
O 5, 1 2 Trep. rechts, möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Q 4, 22 3. St., möbl. Zimmer zu verm.
R 7, 1g 2. Stod, (Friedrichstraße), hübsch möbl. Zim., eventl. mit Pension...



Suppentafeln, Erbwarst, <b>Hafergrütze, Hafermehl,</b> Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl. Tapioca etc. etc. 90446 Dörrgemüse, Julienne.	<b>Hohenlohe'sche</b> <b>Suppeneinlagen.</b>	Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirtschaftl. Be- triebes der Gegend von seltenem Wohl- geschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen, ärztlichen Aner- kennungen zurückzuführen sind.
---	---	--

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg.**)

# Bensdorp & Comp in Amsterdam

empfehlen ihr feines

## holländ. Cacaopulver

von vorzüglichstem Geschmack, garantiert rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft. Dasselbe ist zu haben in allen besseren Geschäften der Delikatessen-, Colonial-, Materialwaaren- und Drogen-Branchen. 91998

Vertreter für den Engros-Verkauf: **Herren Bender & Haas in Mannheim.**

### Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim

empfehlen ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einsumpfen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten  
**Schaumwein**  
 in ganzen, halben und viertel Flaschen, bei Riste Preidermähigung. Verkaufsstelle bei  
**Jul. Eglinger & Co., Mannheim, G 2, 2.**

Wegen Uebernahme einer Fabrikniederlage 354

## Vollständiger Ausverkauf

in sämtlichen Haus- und Küchengeräthen.  
 Auf alle Artikel 20% Rabatt.  
 Günstige Gelegenheit zum Einkauf von ganzen Kücheneinrichtungen und  
 Verlobungsgeschenken.  
**Hermann Stitzel, E 1, 14.**

**Nur Handarbeiten.**  
 Eine tüchtige Webmäh-  
 erin empfiehlt sich den ge-  
 eierten Herrschaften und  
 Bekleidungs-Geschäften in  
 feinsten Knopfabriken, Arbei-  
 ten und Dohlfäden in  
 einzelnen Stücken, sowie  
 ganzer Ausstattungen.  
**G 7, 2b, parterre.**  
**Goldgasse. 77851**

Boden Teppiche von Selbstand u.  
 geschnittenen Kleider-Reflexen  
 werden mit gutem Betiel schön  
 und billig gewoben bei 1298  
**Jakob Schmitt,**  
 Teppichweber in Bretten.  
 Im Rauschbuden, sowie  
 im Anfertigen von Damen-  
 und Kinderwäsche empfiehlt  
 sich 446  
**Frau Marie Bollinger,**  
 Q 3, 1, 3. Stof.  
**Gründlichen Unterricht**  
 in kaufm. Rechnen, einf. und  
 doppelter Buchführung erteilt  
**Fr. Mathes,**  
 G 5, 17, 2. Et. 253

Fortwährend werden die ent-  
 sandenen 315  
**Reste Buxin und**  
**Kammgarne,**  
 unseres Lagers zu hohen, Anzö-  
 gen und Paletots geeignet, be-  
 deutend unter Fabrikpreis M 5, 5  
 parterre einzeln abgegeben.

Es wird fortwährend zum  
 Waschen u. Bügeln angenommen.  
 316  
**K 4, 9, 2. Stof.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der  
 Selbstbesetzung (Onanie) u.  
 geheimen Auschwüngen  
 ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's**  
**Selbstwahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis  
 3 Mark. Jede 25 Bogen, bei an-  
 den schmerzlichen Folgen dieses  
 Übels, seine aufrichti-  
 gen Belehrungen retten jähren-  
 lich Tausende vom Hören  
 Tode. Zu beziehen durch das  
 Verlags-Magazin in Leip-  
 zig, Neumarkt 34, sowie durch  
 jede Buchhandlung. 92703

**Padjaf gesucht.**  
 Der Herrsch. Lotter 100 bis 100  
 Stück harte, feine Padjaf.  
**Friedrich Lutz,**  
 Ludwigshafen a. Rh.

# LIEBIG

Company's

## FLEISCH-EXTRACT

**Nur aecht**  
 wenn jeder Topf  
 den Namenszug *J. Liebig*  
 in blauer Farbe trägt

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vor-  
 trefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen,  
 Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt,  
 neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu  
**grosser Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel  
 für Schwache und Kranke. 554

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-  
 Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft  
**Herren Bassermann & Herrschel in Mannheim.**

## Specialität in Oefen und Kochherden

# F. H. ESCH,

**B 1, 3, Breitstrasse**  
**Fabrik und Handlung aller Arten**  
**Oefen**  
 insbesondere Irischer, Amerikaner etc.  
 für ununterbrochene Heizung. 85267  
**Roeder'sche u. a. Kochherde.**

## Irische Oefen.

Um Verwechslungen zu verhüten, zeigen wir an, dass die **patentirten Ori-  
 ginal-Fabrikate** der Firma **Musgrave & Co. Ld. Belfast** in Deutschland **nur von  
 uns allein** fabriziert werden und dass wir andere als irische bezeichneten Oefen nicht  
 als die unsrigen anerkennen. Das Verkaufsstück für unsere bewährten

### Original Irischen Oefen

besteht sich nach wie vor: **B 1, 3, Breitstrasse, im Hause des Herrn Guido Pfeifer,**  
 Palzgeschäft.  
**Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.**

### Corsetten.

= Fabrik-Niederlage =

Die rühmlichst bekannte Fabrikniederlage ist  
 mit den **neuesten Façons** jetzt auf das Reich-  
 haltigste ausgestattet. 1003  
 Es werden nur die **besten und haltbarsten**  
 Stoffe, sowie die **allerbesten Einlagen** verwendet.  
 Volle Garantie für **feinste Façons**, neuesten  
 Schnitt und ausgezeichneten eleganten Sitz.  
 Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung bei  
**Friedrich Bühler,**  
**D 2, 11** nächst den Planken.

**F. Remnich, Mannheim.**  
 Empfehle mein großes Lager in 90270  
**Geschäftsbücher**  
 aus einer der ersten süddeutschen Fabriken.  
 Dieselben sind sehr elegant und dauerhaft gearbeitet,  
 während die Preise äußerst nieder gestellt sind. Extra-  
 Anfertigungen schnell und billig. Ich liefere zu Fabrikpreisen.

**Asphalt- und Cements Trottoir**  
**Hausentwässerungen**  
 werden billigst unter Garantie hergestellt 94509  
**P. Pohl & Sohn.**  
 Bureau G 7, 13.

**Q 7, 18|19 Haller & Abendroth Q 7, 18|19**  
 Tapezier- und Dekorationsgeschäft. 80220

Zur Lichtmessung empfehle von reinem Wachs  
**prima Wachsstöcke**  
 billig 1041  
**J. Brunn, Q 1, 10,**  
**Soß-Seifen-Fabrik.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mannheim. Nationaltheater.

**Gr. Hof- u. Aufgehobenes**  
**Montag, den 26. Jan. 1891. Abonnement.**

**Siebente Volk-Vorstellung**  
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj.  
 des Deutschen Kaisers:

## Krieg im Frieden.

Aufspiel in 5 Akten von G. von Moser und Franz v.  
 Schönthan.  
 (Regisseur der Vorstellung: Herr Dr. Bassermann.)  
 Personen:

Heindorf, Rentier	Herr Dieckh.
Walthe, seine Frau	Herr v. Rothberg.
Ilse Grods, seine Verwandte	Herr v. Degrenst.
Hans Müller, ihre Gesellschafterin	Herr v. Dierckh.
Hensel, Stadtrath	Herr Bauer.
Sophie, dessen Frau	Herr Jacobi.
Ilse, deren Tochter	Herr Kling.
von Sonnenfels, General	Herr Reumann.
Kurt von Folgen, Lieutenant, dessen Adjutant	Herr Bassermann.
Ernst Schäfer, Stabsarzt	Herr Sturz.
Lieutenant von Reif-Keßlingen	Herr Domann.
Ein Lieutenant	Herr Schäling.
Baul Hofmeister, Apotheker	Herr Bösch.
Franz Komeck, Wirth bei Folgen	Herr Wühl.
Martin, Diener	Herr Eickrodt.
Kuna, Köchin bei Heindorf	Herr De Sant.
Kosa, Stubenmädchen	Herr Wagner.

Die Handlung spielt bei Heindorf; im 3. Aufzuge bei  
 Hensel, in einer Provinzialstadt.

Aufführung: 7, 6 Uhr. Anfang 6 Uhr Ende 7, 9 Uhr.  
 Ermäßigte Eintrittspreise.